

Presseerklärung von der Veranstaltung „Elektro-Altgeräte – Wohin damit und was wird daraus?“

Elektroschrott schafft Arbeitsplätze – eine Erfolgsstory des Wetteraukreises

Auf Einladung des Teams des Umsonstladens Friedberg referierten am Dienstag, den 10. Mai 2016, Nadine de Marco, Jessica Löbl und Uwe Schmittberger vom Abfallbetrieb Wetterau sowie Alfred Mikulla von der Elektrowerkstatt Stockheim über den aktuellen Stand des Recyclings von Elektrogeräten im Wetteraukreis.

Es gibt mindestens drei Gründe, warum der Wetteraukreis auf seinen Abfallbetrieb besonders stolz sein kann:

Die Kompostierung ist idealerweise mit einer Energiegewinnung kombiniert. Der Grünabfall kommt in eine trockene Vorgärungsanlage. Das dabei gewonnene Gas wird gespeichert und zu Zeiten des höchsten Strombedarfs (z.B. montags früh) paßgenau verstromt.

Der zweite Punkt betrifft die Menge der eingesammelten Elektro-Altgeräte. 11 kg pro Einwohner des Kreises - bezogen auf sieben beteiligte Kommunen - und pro Jahr werden erfaßt und verwertet. Damit übertrifft der Wetteraukreis schon jetzt die Vorgaben des im Oktober 2015 novellierten Elektrogesetzes, welches ca. 7 kg als Soll-Maßstab für 2016 vorgibt.

Schließlich hat der Abfallbetrieb schon weitsichtig vor 20 Jahren eine Kooperation mit der Elektrowerkstatt Stockheim, einer Einrichtung der Lebenshilfe Wetterau, wo die Erstbehandlung der Elektrogeräte stattfindet. Daraus ist ein ökonomisch gesundes Unternehmen geworden, welches ohne jegliche Zuschüsse arbeitet und für 26 behinderte Menschen eine sinnvolle Beschäftigung geschaffen wurde.

Doch was ist das Geheimnis dieser glanzvollen Bilanz?

Um besser und schneller die Rohstoffe verwerten zu können, welche in den Abfällen enthalten sind, hat der Wetteraukreis 1993 den Abfallbetrieb Wetterau als Eigenbetrieb ins Leben gerufen. Er hat für seine sieben Kommunen zehn Recyclinghöfe geschaffen. Dort werden pro Jahr ca. 30.000 t Abfälle in sechs verschiedenen Gruppen nach einheitlichen Kriterien vorsortiert.

11 kg Elektroschrott pro Einwohner machen 3.000 t im Jahr. Das sind gewaltige Mengen, die per Container vom Recyclinghof zur Elektrowerkstatt in Stockheim gebracht werden. Hier werden sie in 6 Gruppen zu insgesamt 48 Fraktionen erstbehandelt. Dabei sind zertifizierte Verfahren zu beachten, um einerseits alle Gefahren so gering wie möglich zu halten und andererseits sortenreine Fraktionen zu gewinnen. Gefahren drohen u.a. von PCP und PCB haltigen Ölen in Kondensatoren sowie von Lithium-Batterien, die bei Kontakt mit Wasser oder Sauerstoff große Hitze entwickeln können. Die Feuerwehr berichtet, daß Garderoben-Brände, hervorgerufen von alten Lithium-Batterien in Handys, nicht selten seien. Die behinderten Menschen werden entsprechend geschult und ein Qualitäts-Management sichert das hohe Niveau.

Die Gruppe 1 umfaßt die „weiße Ware“ (Geschirrspüler, Waschmaschinen, Mikrowellen), bei der z.B. Kabelreste, Batterien und Elektromotoren fraktioniert werden. Auffallend ist die enorm gestiegene Vielfalt von Gerätetypen, die teilweise im Jahresrhythmus variieren, sodaß auch kein Ersatzteillager vorgehalten werden kann. Wo alte Waschmaschinen noch Stahlguß hatten, gibt es heute nur noch Plastikbehälter mit Betonfüllung. Aber auch der Beton wird geschreddert und dann als Beimischung zum Straßenschotter wieder verwertet.

Kühlschränke (Gruppe 2) und Bildschirmgeräte (Gruppe 3) werden nur gesammelt und an dritte Firmen verfrachtet.

Gruppe 4 sind Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen. Solange diese nicht kaputt sind, handelt es sich um lohnende Wertstoffe, die an die Firma Lightcycle gehen. Wehe aber, wenn eine zu Bruch geht. Dann heißt es zu lüften, um die giftige Gase zu verdünnen. Sollte der Bruch im Haushalt stattfinden, ist darauf zu achten, daß die Röhre oder die Lampe erst entsorgt wird, wenn sie abgekühlt ist.

Gruppe 5 sind Haushaltskleinartikel, wie Computer, Bügeleisen, Mixer, Staubsauger. Hier fallen immer mehr Akkus an. Für Platinen gibt es drei Fraktionen. Sehr gesucht sind auch Prozessoren und Arbeitsspeicher von PCs.

Alle magnetischen Teile enthalten Eisen. Sie werden zu Ballen von 350 kg – 400 kg verpreßt und an die Firma Nordschrott veräußert.

Die behinderten Menschen werden gemäß ihren Fähigkeiten und Begabungen eingesetzt. Der eine hat geschickte Finger und kann eine Waschmaschine demontieren. Der andere ist rollstuhlgebunden und befreit die Kabelreste von Steckern. Im Laufe der 20 Jahre des Bestehens der Elektrowerkstatt Stockheim hat sich eine feste Gemeinschaft unter den behinderten Menschen, ihren 6 Betreuern und den in Verwaltung und Küche Beschäftigten entfaltet. Insgesamt bietet die Werkstatt für ca. 55 Personen Arbeitsplätze. Und alles wird über die Erlöse finanziert, welche der Elektroschrott abwirft. Weder zahlt der Kreis einen Zuschuß, noch sonstwer.

Die Wetterauer können deshalb nur ermuntert werden, möglichst viel Elektro-Altgeräte zu den Recyclinghöfen zu bringen, um die Erfolgsstory „Aus Elektroschrott erwachsen Arbeitsplätze im Kreis“ fortzusetzen.

Auch in dem Elektrogesezt II vom Oktober 2015 wird das Credo „Die beste Müllentsorgung ist die Müllvermeidung“ unterstrichen. Dieser Appell des Gesetzgebers richtet sich an alle Konsumenten, bei der Kaufentscheidung auch an Entsorgungsprobleme zu denken. Etwa zu fragen, ob nicht der Alu-Espressokocher es genauso tut, wie eine teure Espressomaschine, bei der zudem das Espressopulver nicht nur teuer sondern dazu noch in Plastik-Tapps verpackt ist. Auch die Chance, etwas zu reparieren, sind zu prüfen. Repair-Cafés oder die Einrichtung von Runde-Tisch-Reparaturen bieten einen kostenlosen Service. Probleme gibt es, Ersatzteile zu beschaffen. Viele Hersteller halten Ersatzteile nicht lang genug vor oder verteuern sie derart, daß sich Reparaturen nicht mehr lohnen. Außerdem ist die Tendenz ungebrochen, Geräte so zu verschweißen, daß keine Ersatzteile ausgetauscht werden können oder nicht mit handelsüblichen Werkzeugen geöffnet werden können. Es ist Sache des Gesetzgebers, die Mindest - Nutzungsdauer und Preise für Ersatzteile zu regeln und den Herstellern die Auflage zu machen, die Konstruktionsdaten für Ersatzteile öffentlich für 3-D-Drucker zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig ist es Sache der Verbraucher, sich von der Mentalität der Wegwerfprodukte abzuwenden und verstärkt auf die Nachhaltigkeit der Gebrauchsgüter zu achten. In diesem Sinne hat Pabst Franziskus bei der Verleihung des Karlspreises im Vatikan die Europäer aufgefordert, sich von der Verehrung des Konsums zu verabschieden und auf diese Weise Energien zu gewinnen, sich den Mitmenschen zuzuwenden und die Umwelt zu schonen.